

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditer
1 Mt. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Säulen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 82.

Hirschberg, Sonnabend, den 6. April 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen

auf die

Post aus dem Riesengebirge

pro 2. Quartal 1889 werden in der Expedition, in unseren Commanditen und bei allen Postanstalten und Landbriefträgern noch fortwährend entgegengenommen.

Die "Post", welche entschieden das **billigste** Blatt ist, hat wiederum eine ganz bedeutende Abonnenten-Zunahme zu verzeichnen, weshalb Inserate in derselben bei billiger Berechnung von bestem Erfolge sind.

M und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 5. April. Seine Majestät der Kaiser unternahm in Begleitung der Kaiserin gestern Vormittag eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr den Besuch des in Berlin eingetroffenen Großfürsten Michael von Russland. Später arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärbüros und ertheilte den Generälen von Wittig und von Rosenberg Audienz. Vor dem Diner stattete die Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Die Letztere hatte sich am Vormittag mit ihren Töchtern und der Herzogin von Edinburg nach Potsdam begeben und am Grabe ihres Gemahls einen Kranz niedergelegt.

— Den in Pose von der Überschwemmung heimgesuchten Personen hat Se. Majestät der Kaiser 10.000 Mk. überweisen lassen und zugleich angeordnet, daß sofort eingehend erwogen werde, wie ähnlichen Katastrophen in Zukunft vorgebeugt werden könne.

— Kaiserlicher Erlass zur Samoa-Katastrophe. Ein verheerender Orkan hat Meinen bei den Samoa-Inseln stationirten Schiffen und Fahrzeugen schwere Verluste zugefügt. Der Kreuzer "Adler" und das Kanonenboot "Eber" sind mit Theilen ihrer Besatzungen gesunken, die Korvette "Olga" ist auf den Strand

gerothen und hat schwere Beschädigungen erlitten. Mit Meiner Marine beklage ich den durch die unerschöpfliche Fügung Gottes über dieselbe verhängten Verlust an vielen Offizieren und Mannschaften tief. Es bewegt Mich um so schmerzlicher, als Ich aus den Vorgängen bei Apia am 18. December v. J. weiß, daß Ich brave und unerschrockene Männer verloren habe, welche ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich voll eingesetzt hatten. So erschütternd aber auch die Folgen des Alles verheerenden und vernichtenden Orkan gewesen sind, so erwarte ich von Meiner Marine, daß sie durch solche Unglücksfälle sich nicht an dem Vertrauen zu ihrer geüblichen Entwicklung erschüttern lasse. Möge das Beispiel der für ihren Kaiser und das Vaterland bis zum letzten Augenblicke treu ihre Pflicht erfüllenden Dahingeschiedenen Meiner Marine für alle Zeiten zum Nachleben voranleuchten, und sie dadurch befähigen, ihre vielsachen Aufgaben zum Heile und zur Erhöhung des Ruhmes des Vaterlandes mit dem Geiste der Hingabe und Treue, der sie so hoch auszeichnet, auch ferner zu erfüllen. Sie haben diesen Meinen Erlass zur Kenntnis Meiner Marine zu bringen.

Berlin, den 2. April 1889. Wilhelm.
An den Vice-Admiral Fehn. von der Goltz."

— Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck hat Se. Majestät der Kaiser zu dessen 75. Geburtstag u. A. einen schönen alten Kupferstich geschenkt, der einen Vorfahren des Fürsten, einen Bruder seines Urgroßvaters, den 1697 geborenen Domprobst Georg Friedrich von Bismarck darstellt. Ein prächtiger Eichenholzrahmen zeigt das alte Wappen des Fürsten, das Kleebatt mit den drei Eichenblättern, sowie die kaiserliche Widmung.

— Die gestrige Meldung aus Wien, daß dem Kaiser Franz Josef durch die deutsche Militärdeputation

das Modell eines neuen Infanteriegewehres überreicht wurde, scheint zu beweisen, daß die deutsche Armee mit einem Gewehr noch kleinerem Kalibers, als das bisherige, ausgerüstet werden soll. Es scheint auch sicher, daß die neue Waffe, zum Theil wenigstens, in der Steyrer Gewehrfabrik hergestellt wird, welche das Patent auf das kleinkalibrige Mannlicher-Gewehr besitzt. Wahrscheinlich erhält der Landsturm dann das gegenwärtige großkalibrige Gewehr.

— Die Mannschaften des "Eber" und "Adler", welche die Katastrophe vor Apia überlebten, werden mit dem deutschen Dampfer "Lübeck" zurückbefördert und sind bereits von Samoa unterwegs. Zum Erfolg geht nach Apia außer der Korvette "Alexandrine" das gegenwärtig in Ostasien befindliche Kanonenboot "Wolf".

— Die Ankündigung, daß mit dem Frühjahr zahlreiche Arbeitseinstellungen inscenen werden, scheint Bestätigung zu finden. Es werden bereits jetzt verschiedene Stellen gemeldet, und es ist vorauszusehen, daß die Bewegung in Zukunft noch weitere Ausdehnung annehmen wird. Bei der heutigen Lage des Arbeitsmarktes und bei den Absatzverhältnissen ist ein Erfolg der Arbeits-Einstellungen aber noch zweifelhafter, als in den letzten Jahren, in welchen die Striktenen wenig oder gar nichts durchzusetzen vermochten. Es liegt offenbar auch der jetzt beginnenden Bewegung viel unbedachte Aufwiegung zu Grunde. Eine große Arbeitseinstellung ist unter allen Umständen ein wirtschaftliches Unglück, welches die Existenz vieler Familien auf's Tiefste zerrüttet, selbst im Fall des Gelingens.

— Deutscher Reichstag, Donnerstagssitzung. Die zweite Beratung der Altersversicherung wird bei § 14 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß die Versicherungskosten durch Beiträge der Arbeitgeber, der Versicherten und des Reiches aufgebracht werden sollen. Abg. Hitz (Ctr.) beantragt die Ablehnung des Reichsentschlusses. Abg. Niederr. (frej.) befürwortet denselben ebenfalls, da nur neue Steuern die Folgen sein würden.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nachdem Hermine diesen Brief gelesen, gab sie ihn schweigend, aber mit bekümmertem Gesicht ihrem Bruder zurück, der sie fragte:

"Nun, Hermine, was sagst Du? — Konnten nicht Mitteilungen wie diese alle meine Gedanken in Anspruch nehmen?"

"Ja, Richard," erwiderte sie traurig, "und ich fürchte, Helberts unüberlegtes Handeln hat großes Unglück angerichtet."

"Was meinst Du?" fragte schnell der Arzt. "Sollte wohl Herr Eschenbach, wenn er es erfahren, eifersüchtig sein und seiner Gattin zürnen?"

"Nein, dazu ist er, nachdem Elisabeth ihm Alles anvertraut, viel zu hochherzig und hat auch von ihrem moralischen Werth eine viel zu hohe Meinung. Das Unglück wird von einer anderen Seite drohen, denn sie hat Helbert nicht vergessen und ihre Ruhe ist trotz aller guten Vorsätze gewiß arg erschüttert worden!"

Ihr Gespräch ward durch das Eintreten eines Patienten unterbrochen und Hermine begab sich mit dem Briefe zu ihrer Mutter. Die Doctorin Stein war über den Inhalt nicht minder überrascht wie ihre Kinder und theilte im vollen Maße ihrer Tochter Begegnung.

Zu derselben Zeit hatte der Vater Helberts ebenfalls einen Brief erhalten, der ihm mit der ersten Morgenpost übergeben wurde. Er hatte seinen Augen kaum getraut, als er das Postzeichen einer näheren entgegen getreten.

Stadt las, die zugleich der Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen war, noch mehr aber, als er sich mit der Mittheilung seines Sohnes bekannt mache, welcher ihm jedoch verschwieg, daß er sich mehrere Stunden in seiner Nähe aufgehalten.

Schließlich fügte Helbert Wendtorff hinzu:

"Du hast mir oft Mangel an Energie vorgeworfen und ich sehe ein, daß Du damit Recht gehabt, denn wäre ich als minderwertiger Mann im Bezug auf Elisabeth Waldheim Dir gegenüber energischer gewesen, so wäre ihr und mein Geschick ein anderes geworden und gewiß nicht zum Unglück für uns beide! — Jetzt aber ist Alles zu spät und sie gehört einem Anderen an und ich — ich gehe in die weite Welt, weil ich sie nie vergessen kann. An Richard Stein habe ich ebenfalls geschrieben und ihn von meinen Plänen in Kenntniß gesetzt.

Lebe wohl, Vater, denn wir sehen uns während vieler Jahre nicht wieder. Eine Aenderung meiner Beschlüsse ist nicht möglich, ich werde sie vielmehr mit der von Dir geerbten Energie, die auch bei mir zu Tage tritt, ausführen. Meine Adresse folgt anbei. Nach Verlauf einiger Zeit werde ich Dir von Paradies aus schreiben.

Dein Sohn
Helbert Wendtorff."

Das Schreiben entzank der Hand des Fabrikherrn und mit hochgeröteten Wangen starrte er auf die Seiten. Noch nie im Leben hatte sein Sohn ihm gegenüber eine solche Sprache geführt oder war seinem Willen kaum getraut, als er das Postzeichen einer näheren entgegen getreten.

"Und das Alles um dieses Mädchen, das schließlich so reich geworden und dessen Geld uns so sehr zu Statten kommen würde! — Vorläufig muß ich gute Miene zum bösen Spielen machen, muß aus Klugheit sogar hier die Sache als von mir ausgehend darstellen, später aber soll er zurückkommen und die reiche Braut heimführen, die ich für ihn ausgesucht habe!"

Während der Fabrikherr den unerwarteten Brief seines Sohnes las, stand in dem von der Familie Falkenberg bewohnten Gasthöfe eine für sie ebenfalls wichtige Unterredung statt. Der Major und seine Gattin hatten soeben ihr Frühstück beendet, als der Wirth eintrat, um seinen Gästen die neuesten Zeitungen und Tagesblätter zu bringen. Nachdem in eingehendster Weise die Hochzeitsfeier des vorigen Tages besprochen worden, sagte er:

"So ist denn das schönste Mädchen unserer Stadt, denn das ist doch Fräulein Waldheim unbedingt gewesen, auch die reichste Frau geworden. Vor einem Jahre hätte man wohl geglaubt, daß es anders kommen würde — —"

Der Major und seine Gattin blickten sich unwillkürlich an und Letztere fragte auscheinend arglos: "Die nunmehrige Frau Eschenbach hatte wohl viele Verehrer?"

"Gewiß, gnädige Frau, sowohl unter den jungen wie älteren Herren. Unter ersteren war besonders der einzige Sohn des Fabrikherrn Wendtorff, den, wie man allgemein glaubte, auch sie gern gehabt!"

"Und weshalb hat die gegenseitige Neigung, wenn sie wirklich vorhanden gewesen, nicht zum gewünschten

Abg. Reichensperger (Ctr.) tritt für den Reichszuschuß ein, da die Vorlage der ganzen Bevölkerung zu Gute komme, indem sie Verübung unter den Arbeitern schaffe. Staatssekretär von Maltzahn erklärt, Deutschland sei recht wohl im Stande, die Lasten des Gesetzes zu tragen. Abg. Winterer (El.) ist gegen den Reichszuschuß. Die jetzt schon starken Anprüche an den Staat würden dadurch ungemessen erhöht werden. Abg. Graf Stolberg (Cons.) führt aus, daß ein so segensreiches Gesetz den Reichszuschuß wohl verdiene. Abg. Otterer ist dagegen; er erblieb in der Zukunft als Folge des Reichszuschusses das Tabaksmonopol. Abg. v. Beningen (nat.-lib.) meint, wenn man den Versicherungszwang wolle, müsse man auch den Reichszuschuß wollen. Deutschland sei wohl im Stande, dies Gesetz durchzuführen. Abg. Windthorst (Ctr.) ist entschledener Gegner des Reichszuschusses. Staatssekretär von Bötticher hebt hervor, die Gegner der Vorlage hätten stark übertrieben. Die Freunde verlorenen nur fest bleiben. Abg. Bebel (Soz.) erklärt, er werde für Reichszuschuß, aber gegen das ganze Gesetz stimmen. Daraus wird die Beratung abgebrochen. In einer Abends 8 Uhr beginnenden Sitzung wird das neue Genossenschaftsgesetz definitiv in dritter Lesung angenommen.

* **Abgeordnetenhaus.** Donnerstagssitzung. Abg. von Schorlemer-Alt gab vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, in welcher er die im Herrenhause gefallenen tabelnden Ausführungen über die Staatsberatung im Abgeordnetenhaus mit Entschiedenheit zurückwies. Hierauf wurde die Übertragung der polizeilichen Befugnisse in Teltow, Niederbarnim und Charlottenburg an den Berliner Polizeipräsidenten, das Prediger-Melaten-Gesetz in dritter Beratung angenommen.

Holland. Königin Emma hat jetzt, nachdem durch Beschluß der Volksvertretung die Regierungsunsicherheit des Königs Wilhelm festgestellt ist, die Regentschaft des Landes erhalten. Jemand welcher Ministerwechsel ist nicht zu erwarten. Wie ihr Gemahl wird auch die Königin eine streng konstitutionelle Regierung führen. Das Ministerium Mackay besitzt die Kammermehrheit, und es liegt also kein Anlaß zu irgend welchen Änderungen vor. Mit den Regierungsgeschäften ist die Königin seit langem vertraut. Schon während der letzten Jahre gingen alle Sachen durch ihre Hände an den kranken König.

Frankreich. Der in Brüssel weilende Exgeneral Boulanger will London zu seinem Hauptquartier machen. Die belgische Regierung wird übrigens ihn nicht eher ausweisen, als bis er nicht direct gegen die Pariser Regierung vorgeht. Der General erzählt, er hätte bestimmt in der Nacht zum Montag verhaftet werden sollen. Die betreffenden Kommissare hätten den Befehl gehabt, ihm beim geringsten Widerstande eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Rothesart, welcher Boulanger begleitet, ist der Aufenthalt in Belgien nicht gestattet. Sollte er nicht freiwillig gehen, wird er gewaltsam über die Grenze gebracht werden. — Die Deputirtenkammer beschloß mit 355 gegen 203 Stimmen die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's.

England. Für die Flottenrevue aus Anlaß des Besuches Kaiser Wilhelms in England ist bereits ein äußerst großartiges Programm aufgestellt. An derselben werden teilnehmen 26 Panzerschiffe und gepanzerte Kreuzer mit zusammen 12000 Mann Besatzung, 29 andere Kreuzer, 5 Küsten-Panzerschiffe, 28 Kanonboote und 30 Torpedoboote. — Vor Londoner Offizieren hielt Oberst Hall einen Vortrag über das neue deutsche

Gesetz geführt?" fragte der Major, während das Gesicht seiner Gattin immer nachdenklicher ward.

"Der Vater des jungen Mannes mag wohl nicht damit einverstanden gewesen sein," entgegnete der Wirth, "denn bald nach einem Balle, auf dem das junge Paar wiederum zusammengetroffen, reiste Helbert Wendtorff unerwartet nach England, wo er noch heutigen Tages bei einem Geschäftsfreunde seines Vaters ist, während gestern Fräulein Waldheim Frau Eschenbach geworden ist."

"Hätte der Fabrikherr, ...a aber weniger an einer schönen, als an einer reichen Schwiegertochter liegt, ahnen können, daß sie sobald schon das viele Geld erben würde, so hätte er die Verlobung wohl zugegeben, da sein Sohn sein einziges Kind, seine Frau früh gestorben und er nun ganz allein in dem großen Hause ist!"

"Wie ist denn der junge Wendtorff?" unterbrach die Majorin in möglichst gleichgültigem Tone.

"O, auf den könnten alle Eltern mit Recht stolz sein," erwiderte lebhaft der Wirth, "er ist hier auch allgemein beliebt. Jetzt wird er wohl vorerst in England bleiben, wo es ihm gut gefallen soll. Übrigens will man ihn gestern Abend in der Stadt und auf dem Bahnhofe gesehen haben."

"Er ist möglicherweise noch bei seinem Vater," meinte die Majorin.

"Nein, gnädige Frau, denn dieser hat gerade gestern hier von seinem abwesenden Sohne gesprochen! — Es wird vielleicht ein Reisender gewesen sein, der einige

Egerer-Reglement, welches er das beste unter den bestehenden Reglements nannte. Aus der Schweiz treffen zahlreiche russische Flüchtlinge in London ein.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. April.

* Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf, betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien, erfährt eine Beurtheilung, die nicht zutreffend ist. Es liegt durchaus nicht in der Absicht, noch in der Consequenz des Gesetzes, die Kreise mit unerträglichen Verpflichtungen zu belasten, auch wenn ihnen die Unterhaltung der Flüsse aufgetragen wird. Die Forderung der Instandhaltung ist eine Vorbereitung der Regulirung. Der Staat muß eine Garantie dafür haben, daß das kostspielige, zum größten Theile aus Staatsmitteln zu bestreitende Regulirungswerk in Zukunft vor Versall oder vor Verzögerung geschützt werde. Nur auf diesem Wege wird die Regulirung der Flüsse zur That werden können. Es handelt sich vor Allem darum, daß die Räumung der Flussbette aus den Händen vieler leistungsunfähiger Anwohner in die des Kreises gelegt werde. Die Übernahme der Unterhaltungspflichten auf den Kreis kann natürlich nicht ohne Opfer erfolgen; es werden hierdurch aber auch die an den Flüssen wohnenden mindestens von einer schweren Verantwortlichkeit entlastet; Opfer in höherem Maße fordern die fast regelmäßige wiederkehrenden Überschwemmungen mit ihren Verheerungen. Alles strebt darnach, diesen Verheerungen möglichst entgegenzutreten. Technische und Verwaltungsbeamte haben an Ort und Stelle die genauesten Ermittlungen gepflogen, so daß das Regulirungswerk wohl vorbereitet ist. Die Mittel sind seitens der Staatsregierung bereit gestellt und würden — wie der Königl. Commissar, der Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. von Heydebrand im Schles. Provinziallandtag mitteilte — noch bedeutend vermehrt werden, wenn die Unterhaltungspflicht auf Schultern gelegt würde, die eine Garantie für die Zukunft bieten. Die Frage, wer im Nachtheile sein könnte, wenn der Kreis die Unterhaltungspflicht übernimmt, möchte sehr schwer zu beantworten sein. Die an den regulirten Flüssen wohnenden Grund- u. s. w. Besitzer gewiß nicht; sie haben die Vortheile für sich, die aus der Regulirung erwachsen. Diesen Vortheilen steht allerdings die Bezeichnung der Leistungen gegenüber, welche der Kreis resp. Provinzialkasse zufließen müssen. Den übrigen Bewohnern des Kreises, die unter Hochwasser nicht zu leiden haben, kann es auf ein Opfer nicht ankommen; denn unter den heutigen Verhältnissen ist das Interesse eines großen Theiles der Kreisbewohner das Interesse der Gesamtheit. — Klar dürfte Federmann sein, daß es so wie bisher nicht fortgehen kann und darf. Die Flussverhältnisse reden eine bereite Sprache; da muß eine kräftige, leistungsfähige Hand eingreifen. Diese Hand ist die Behörde, die auf ein Gesetz mit gleich vertheilten Pflichten und Rechten und mit dem Besitz sich stützt, da einzutreten, wo es gilt, das bestehende zu schützen, das im Wege Stehende zu bestätigen. Das einheitliche, planmäßige Vorgehen aller

Kreise, die von einem Flusslauf durchströmt oder berührt sind, Sonderinteressen nicht berücksichtigend, sondern nur das Wohl der Allgemeinheit im Auge behaltend, wird seine Wirkung nicht verfehlten und alle Dingen eines Besseren belehren, die eine kleine Last heute schon als unerträglich hinstellen, obwohl noch in keiner Weise der Nachweis geführt werden konnte, daß überhaupt solche, die Leistungsfähigkeit der Kreise übersteigende Lasten erwachsen werden. Es heißt ausdrücklich in den Motiven zu dem Entwurf, daß der Überweisung der Flusslauf-Instandhaltung an die Kreise die Prüfung und Untersuchung der Frage vorausgehen wird, ob die Leistungsfähigkeit des Kreises nicht allzusehr angespannt wird. Wäre dies zu befürchten, so könnte die Übertragung so lange unterbleiben, bis die entgegenstehenden Bedenken (vielleicht durch Staatshilfe u. s. w.) beseitigt sind. Doch nicht die Kreisbehörde allein hat über diese Frage zu bestimmen, sondern auch die Provinzialbehörde, also die mit den provinziellen Verhältnissen am genauesten bekannte Behörde. Es ist hierdurch der Gefahr vorgebeugt, daß an dem Widerspruch eines einzelnen Kreises die gleichmäßige Instandhaltung eines regulirten Flusslaufes unterbrochen werde. Wie haben für dieses einheitliche Vorgehen ein Vorbild in größeren Stromgebieten und in Küstendistricten; dort überwacht die Behörde strengstens die Ausführung der angeordneten Maßnahmen und die Interessenten haben längst, auch wenn sie Opfer bringen müssen, das Sachgemäße dieses Vorgehens eingesehen. Was z. B. bei der Weichsel und Nogat, bei den Einmündungen großer Stromläufe in die See und an den Küsten möglich, durchführbar und erschließlich war, kann doch an kleinen Flussläufen, bei denen es sich nur um Vorbeugung der Hochwasserschäden handelt, nicht von Schaden sein. Einfach und guter Wille muß natürlich vorausgesetzt werden; wenn diese vorhanden sind, dann können Kreis- und Provinzialverwaltung mit den Intentionen der Regierung Hand in Hand gehen und endlich das vorgesteckte Ziel erreichen: Minderung der Verheerungen durch Hochwasser, welch Letztere viele Existenzen seit Jahren bedrohen und die Steuerfähigkeit beeinträchtigen. — Übrigens beschäftigt sich bereits heute das Abgeordnetenhaus mit dem Entwurf; es ist wohl zu hoffen, daß das hohe Haus alle Verhältnisse einer Prüfung und Würdigung unterziehen und zu einem erschließlichen Ausgleich bringen wird.

* Der heutige Kreistag, eröffnet durch den Königl. Landrat, Prinz Reuß, Durchlaucht, war von 25 Abgeordneten besucht. Des verstorbenen Hauptmanns a. D. Herrn Conrad und seiner vielseitigen, erschließlichen Thätigkeit für den Kreis wurde ehrend gedacht und die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Anerkennung und Trauer von den Plänen. In die Tagesordnung eintretend, wurden zu Amtsvertretern resp. deren Stellvertretern als geeignet aufgestellt: für Schreiberhau der Hüttenbeamte Herr Glawitz und für Straupitz Herr Schmitlein, derzeit noch zu Kupferberg. — Die frühzeitige Amts-Niederlegung des Amtsvertreters Herrn Hädel zu Hermsdorf u. a. wurde nach Aufführung der Gründe genehmigt. — Als Schiedsmänner werden wiedergewählt für Fischbach Herr

ein reicher Mann ist, so kann es ihm nur erwünscht sein, daß auch seine Frau ihm ein ansehnliches Vermögen zubringt!"

"Das ihm möglicherweise entzogen bleibt," meinte achselzuckend ihr Gatte.

"Wie?" fragte schnell Frau von Fellenberg, die immer viel Geld verbrauchte und von ihrem Bruder schon einen bedeutenden Theil ihres väterlichen Vermögens ausgezahlt erhalten hatte.

"Weil wahrscheinlich der Testator, wie das oft in solchen Fällen geschieht, Bestimmungen hinterlassen, die seiner Schwester und Nichte Zukunft sicher stellen, ihnen aber keine Verfügung über das Kapital lassen. Hat er doch gewußt, daß sie während vieler Jahre mit Sorge und Entbehrung zu kämpfen gehabt!" —

(Fortsetzung folgt.)

Verziertes Drahtgeflecht
zu Hühnervölkern,
Stacheldraht,
Spalierdraht,
Spaten, Schaufeln,
Rechen, Baumäxen,
Heckensäen, Gartensäen, Gartennässer
empfehlen in bester Qualität zu sehr billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Bauerngutsbesitzer Fr. Kambach, für Neu-Kemnitz Herr Müllermeister Schöps, für Wüsterwörtsdorf Herr Lehrer Scholz, für Kemnitz Herr Gutsbesitzer Niedel. — In den Kreisvorstand für die Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse wurde Herr Stadtrath Linke, als Kreisdeputierter Herr Baron von Rotenhan, als Kreis-Ausschuss-Mitglied Herr Bürgermeister Vogt, als Mitglied der Gebäudesteuer-Voranlagungskommission Herr Stadtrath Schlarbaum, als Mitglied der Kreis-Festtag-Kommission Herr Hauptmann Günther gewählt. — Die Gewährung einer Subvention für die Kinder-Heilberberge (Soolbad) "Bethesda" bei Pleß wurde abgelehnt. — Die Kosten für die Unterhaltung des Pegels in Petersdorf wurden auf den Kreis übernommen. — Der Kreishaushaltsetat wurde ohne Aenderung sowohl in Einnahme wie in Ausgabe nach der Vorlage des Kreisausschusses und nach dem Referat des Herrn von Küster genehmigt. (Wir haben über diesen Etat in Nr. 69 d. Bl. kurz referirt.) — Die Kosten der Anlage einer 238 m langen Fluthrinne an der Chaussee Zillerthal-Krummhübel wurden nach langer Debatte, aus welcher erholte, daß diese Fluthrinne bei der Revision seitens der Provinzialverwaltung als Bedingung aufgestellt wurde, genehmigt. — Eine eingehende Debatte erweckten die Auseinandersetzungen des Herrn Justizrat Wiesler, den Gesetzentwurf über die Instandhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien betr. Redner besorgte eine so schwere Belastung des Kreises, daß für die Zukunft des letzteren zu fürchten sei; er wünscht, daß dieser Sorge in entsprechender Weise an competenter Stelle Ausdruck gegeben werde. Der Königl. Landrat, Prinz Reuß, Durchlaucht, setzte unter Bezugnahme auf die diesbezüglichen Verhandlungen im Schles. Provinziallandtage auseinander, daß es weder in der Intention des Gesetzentwurfs noch der Regierung liege, die Kreise allzusehr zu belasten. Die Regierung fordere mit Recht eine gewisse Garantie, daß die Regulirung nach ihrer Durchführung geschäft und im Stande gehalten werde. Diese Garantie ließ sich nach den eingehendsten Erörterungen nicht anders leisten, als daß die Abgeordneten der Provinz dafür stimmen, daß, wenn die Provinzial-, Gemeinde-, Privatmittel u. s. w. nicht mehr ausreichen, der Kreis mit der Instandhaltung der Regulirung beauftragt werden kann, und zwar nach genauer Prüfung der event. Verhältnisse durch den Kreis- und Provinzialausschuss und auf Anordnung der Regierung. Die Provinzialabgeordneten glaubten denn auch, diese Instandhaltung durch die Kreise in Aussicht stellen zu können; es blieb kein anderer Ausweg, wenn überhaupt das ersehnte und so nothwendige Regulirungswerk überhaupt in Angriff genommen und durchgeführt werden soll. Man müsse mit Vertrauen an die Sache herantreten, und unsere Regierung sei gewiß vertrauenswürdig. Es lasse sich noch gar nicht absehen, ob und welche Kosten im schlimmsten Falle dem Kreise erwachsen können; eine allzu große Angstlichkeit würde sehr viel schaden können; es hieße, die gegenwärtigen unhalbaren Verhältnisse in Permanenz erklären und sich wegen der Furcht vor vielleicht doch nur geringen, keinesfalls aber unerschwinglichen Opfern den Verheerungen der Hochwasser freiwillig aussetzen. — Herr von Küster betonte, daß bisher die Uferbefestigungen sehr mangelhaft waren; letztere würden nun besser und zwar nach allen Regeln der Kunst hergestellt werden; diese Bauten bedürfen aber des Schutzes und diesen können nicht einzelne Uferanwohner, sondern nur der Kreis als solcher gewährleisten. — Herr Baron von Rotenhan fand den Entwurf auch nicht so gefährlich; da Zwangsgenossenschaften zum Uferschutz und zur Räumung des Flussbettes nicht geschaffen sind, auch nicht geschaffen werden können, so müssen die Kreise der Regierung gegenüber hasten, daß nicht wieder das zerstört werde, was Staatshilfe aufgebaut. Ein seit Jahrhunderten geübter Fehler sei es, daß Spalte durch Bauten immer mehr eingeengt.

Bei der Räumung der Flussbette in den zogenen Gebieten sei Vorsicht nötig; wolle man die großen Felsen beseitigen, welche das Wasser und das Geröll aufhalten, so würde ersteres mit größerer Behemmen, letzteres in kolossalen Quantitäten zu Thale geführt. — Nachdem noch Herr Stadtrath Linke auf die Unmöglichkeit hingewiesen, daß Hochwasserschäden überhaupt je ganz vermieden werden können, und nachdem Herr v. Küster ausführte, daß der garantirende Kreis immer einen Rückhalt an der Provinz, die an der Regierung haben werde, stellte Herr Justizrat Wiesler den Antrag: Der Kreistag wünscht, daß der Kreisausschuss eine genaue Prüfung des Gesetzentwurfs vornehme und vorsorglich alle Punkte einer Erwägung unterziehe, welche eine Belastung des Kreises bedeuten könnten. — Seitens der Herren Abgeordneten des platten Landes wurden noch die Ver-

waltungskosten der Kreissparkasse genehmigend zur Leben lassen, obwohl ihm noch von Rechts wegen sicherer Schutz zustand, weil die Schonzeit erst am 15. September zu Ende ging. Zur heutigen Hauptverhandlung waren nur 3 der Angeklagten erschienen, welche zu je 3 Mt. Strafe verurtheilt wurden. Weil der 4. Angeklagte nicht erschien, wird dessen Verhaftung beschlossen.

* Das lange erwartete Gutachten des Herrn Ingenieurs Thimm aus Leipzig über unsere Wasserleitungfrage ist nunmehr eingetroffen. Das umfangreiche, mit Karten und Zeichnungen versehene Gutachten soll im Allgemeinen günstig ausfallen sein, und wird demnächst Gegenstand der Berathung werden.

W. In der Sitzung des Polytechnischen Vereins am 4. d. gab Herr Ingenieur Urnab ein Referat über "Die Hebung gesunkenen Schiffe" und erläuterte verschiedene Methoden. Hierauf referirte Herr Ober-Ingenieur Gämmerich über die Druckluft-Anlage in Paris, die aus kleinen Anfängen sich entwickelte und vor etwa einem Jahre in großem Maßstabe neu angelegt wurde. Dieselbe befördert jetzt an 2000 bis 2500 Pferdestärke nach Paris mittels eines 300 mm weiten und 10 mm starken Rohrstranges unter einem Druck von 6 Atmosphären. Die Kräfte werden zu den verschiedensten Gewerbebetrieben ausgenutzt. Schon jetzt erwies sich die neue Anlage wiederum als zu klein für den täglich sich mehrenden Bedarf. Der Vortragende sprach noch über die Art der Kraftübertragungen, ferner über die nötige Vorwärmung der comprimirten Luft vor dem Verbrauche in den Maschinen und zuletzt über den Kostenpunkt, der sich verhältnismäßig niedrig stellt, so daß diese Kraftübertragung für die größeren Städte als die der Zukunft bezeichnet werden kann. — Zum Schluss sprach Herr Ingenieur Schötz über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragungen.

* Turnfreunde machen wir auf den am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Saale des alten Schießhauses stattfindenden Gauturntag aufmerksam. Es werden auf demselben die Verhältnisse der sämtlichen im Gau liegenden Turnvereine besprochen. Zurit hat jedes Mitglied eines Turnvereins; das Wort haben jedoch nur die als Delegirte gewählten Turner zu ergreifen.

* Der 1886er Sparverein ist im Begriff, sich aufzulösen. Der Vorstand dieses Vereins hat gestern in Rücksicht auf den jetzigen günstigen Coursstand der Papiere die Auflösung beschlossen. Eine Mitgliederversammlung findet am Montag Abend in der Stadtbrauerei (Demitz) statt und es ist zweifellos, daß die Mitglieder der Auflösung zustimmen. Zur Vertheilung kommt ein Kapital von 20,000 Mt., so daß auf jede Einlage ein Überschuss von 30—35 Mt. kommt.

* An der neuen Boberbrücke hörte man heute früh weibliche Hilferufe. Die Herzzeitenden sahen eine Frauensperson im Wasser liegen; bevor Hilfsmethoden getroffen waren, sank die Frau unter und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. Es wurde festgestellt, daß die Verunglückte, von einem Schlaganfall betroffen, ins Wasser fiel und sich, weil sofort Lähmung eintrat, nicht mehr helfen konnte. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt und zollte dem Schicksal der Verunglückten ihr Beileid.

O [Schössengerichtssitzung vom 5. April.] Gegen eine hiesige Frau war ein Strafbefehl, lautend auf 1 Tag Haft, erlassen, weil sie eines ihrer Kinder betteln gesucht hatte. Sie gesteht ihre strafbare Handlungswise ein; sie will jedoch nur durch die bitterste Noth dazu gedrängt worden sein. Der Strafbefehl wird bestätigt. — Ein hiesiger Mechanikerhälse hat am 19. Februar c. im Handschuhmacher Gutmann'schen Hause auf der Bahnhofstraße Slandal gemacht und, als ihm das Verweilen im Hause mehrfach verboten, sich nicht entfernt. Es wird auf eine Strafe von 18 Mark erlann. — Ende des Jahres 1888 wurde auf dem Bahnhof Jannowitz eine Quantität Farbe vermisst. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf einen Hilfswiechensteller. Es wurde bei demselben eine Haussuchung vorgenommen, die ein überraschendes Resultat ergab. Eine Unmasse Sachen wurden entdeckt, die augenscheinlich aus Diebstählen, die gegen die Bahn begangen waren, herrührten. Die Anklage ist wegen 14 Diebstählen und 1 Unterschlagung erhoben. Acht Diebstähle werden durch die inzwischen eingetretene Verjährung fallen gelassen. Die übrigen 6 betreffen nur minderwertige Gegenstände als: Eine Quantität Cement, 2 Bier gelochten Theer, 1 Rolle Tapeten, 1 Quantität Stahldraht und Farben. Ferner hat er 17 Stück alte Holzschwellen unterschlagen. Die Gesammtstrafe lautet auf 1 Monat Gefängnis. — Mit 14 Tagen Gefängnis wird ein hiesiger Arbeiter bestraft, weil er in der Nacht zum 17. Februar c. auf der Hellsersstraße den Nachtwächter beleidigt und "Berliner Schwaben" angeboten hat. — Im December v. J. hat ein Ruscher aus Berthelsdorf beim Gutspächter Gader 2 Gebund Kleeheu im Werthe von 60 Pfennigen entwendet, um sie als Futter für die Pferde seines Dienstherrn zu verwenden. Die Strafe lautet auf 2 Tage Gefängnis. — Als am 9. September 1887 vier reisende Musiker nach Boberstein kamen, lief ihnen ein Hase im Wege herum. Freund Lampe nahm seine Zuflucht in einen 3 Meter breiten Gang, aus dem er nicht mehr heraus konnte, weil die Musiker ihm den Weg versperrten. Er wurde eingefangen und mußte sein Jähren Buchthaus verurtheilt.

Bei der Räumung der Flussbette in den zogenen Gebieten sei Vorsicht nötig; wolle man die großen Felsen beseitigen, welche das Wasser und das Geröll aufhalten, so würde ersteres mit größerer Behemmen, letzteres in kolossalen Quantitäten zu Thale geführt. — Nachdem noch Herr Stadtrath Linke auf die Unmöglichkeit hingewiesen, daß Hochwasserschäden überhaupt je ganz vermieden werden können, und nachdem Herr v. Küster ausführte, daß der garantirende Kreis immer einen Rückhalt an der Provinz, die an der Regierung haben werde, stellte Herr Justizrat Wiesler den Antrag: Der Kreistag wünscht, daß der Kreisausschuss eine genaue Prüfung des Gesetzentwurfs vornehme und vorsorglich alle Punkte einer Erwägung unterziehe, welche eine Belastung des Kreises bedeuten könnten. — Seitens der Herren Abgeordneten des platten Landes wurden noch die Ver-

waltungskosten der Kreissparkasse genehmigend zur Leben lassen, obwohl ihm noch von Rechts wegen sicherer Schutz zustand, weil die Schonzeit erst am 15. September zu Ende ging. Zur heutigen Hauptverhandlung waren nur 3 der Angeklagten erschienen, welche zu je 3 Mt. Strafe verurtheilt wurden. Weil der 4. Angeklagte nicht erschien, wird dessen Verhaftung beschlossen.

* Das Hotel zum weißen Ross ist heute an den Hotelbesitzer Herrmann Brunn aus Löben verpachtet worden und tritt Letzterer die Pachtung am 1. Mai v. a. an. Der neue Pächter genießt den Ruf eines tüchtigen Hotelwirths.

* [Polizeibericht.] Als verloren ist eine juchte Goldbörse mit 1,20 Mt. Inhalt gemeldet. — In Weltz wurde eine schwarze Gans aufgesicht; dieselbe wird im Stockhaus einstweilen gefüttert, und steht dem Eigentümer zur Verfügung. — In der Bapsenstraße Nr. 14 wurde heute Nacht gegen 11 Uhr mit faustgroßen Steinen die Doppelfenster eingeworfen und die Inwohner in der Nachtruhe auf die unangenehmste Weise gestört; wenn nicht ein seiger Racheakt, so liegt ein Bubenstreich vor, dessen Bölführer leider nicht genau bekannt sind.

ü. Löwenberg, 4. April. An Stelle des scheidenden Herrn Bauraths Mösllein tritt im Laufe dieses Monats noch der bisherige Königl. Baurührer Herr Kubse, welcher das Gerichtsgebäude in Schmiedeberg aufgeführt und eingerichtet hat. — Unser Stadtpost hat nach den neuesten Ermittlungen den größten Bestand an Bärchenbäumen in ganz Deutschland. So wohl in der Flächengröße, wie in der Qualität sind unsere Bärchenwaldungen gleich vorzüglich.

Schönberg, 3. April. Vom 11. bis 13. August wird die hiesige Schützengilde ihr 200jähriges Bestehen feiern und einige dreißig auswärtige Schützengilden sollen eingeladen werden. Die Erweiterung des Schieß- und Festplatzes ist bereits ausgeführt worden, da bei dem Feste auf drei Schießständen geschossen werden soll.

m. Görlitz, 4. April. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung, die Einrichtung einer elektrischen Central-Anlage für Rechnung der Stadtgemeinde in Aussicht zu nehmen und vorbehaltlich des speziellen Kostenanschlages die nötigen Geldmittel für die Vorarbeiten bis zum Betrage von 15,000 Mt. zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtkosten der Anlage werden auf 600,000 bis 625,000 Mt. berechnet. — Mit der regen Bautätigkeit in hiesiger Stadt hält das Anwachsen der Bevölkerung gleichen Schritt. Im vorigen Jahre wurden 54 Neubauten aufgeführt, in diesem Jahre sind schon 23 Neubauten angemeldet. Görlitz, welches im vorigen Jahre 59,000 Einwohner zählte, hatte Ende Februar d. J. bereits 62,800 Einwohner.

ff. Breslau. In der Gemälde-Ausstellung der rührigen Kunsthändlung von Theodor Lichtenberg in Breslau, ein Museum der bildenden Künste, welches unsere Provinz seit mit allen bedeutenden Kunstwerken bekannt zu machen bemüht ist, und in welchem man immer hochinteressante neue Bilder findet, ist gegenwärtig jenes Colossalgemälde von Professor Ferdinand Keller aus Karlsruhe: Kaiser Wilhelm, der siegreiche Gründer des deutschen Reiches, welches auf der Internationalen Kunstausstellung in München im vorigen Jahre so bedeutendes Aufsehen erregte, aufgestellt. Dem siegreichen, aber auch friedfertigen Heldenkaiser, dem Liebling seines Volkes, Wilhelm I. ist bisher eine erhabenere und würdigere bildliche Huldigung nicht geworden, als sie Keller's Gemälde darstellt. Man sieht es dem Bilde an, daß es mit inbrünstiger Liebe und Verehrung für den heimgegangenen Helden vollendet worden ist. — Aus Anloß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde heute früh dem Herrn Regierung-Präsidenten von der Kapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 ein Ständchen gebracht. V. Zahl der Glückwünsche, welche dem Jubilar im Laufe des Tages zu Theil wurden, war außerordentlich groß. Das Regierungscollegium spendete eine prachtvolle Jardiniere, die Regierungs-Referendare ein großes Blumen-Arrangement, die Sulzbaldernbeamten eine kunstvolle Adresse. Die städtischen Behörden überbrachten durch eine Deputation eine Adresse, worin sie dem Jubilar für die wohlwollende Theilnahme danken, die er den Interessen der Stadt, soweit sie sein Amt berühren, beweist. Unter den Jubiläumsgaben verdient ferner eine besondere Erwähnung eine vom Lehrer-Collegium der Königlichen Kunsthochschule überreichte Mappe mit wertvollen Kunßblättern.

m. Gleiwitz, 3. April. Der Fleischergeselle David, welcher seiner Zeit mit einer Keule, die zum Töten der Schweine gebraucht wird, den städtischen Schlachthofverwalter niederschlug, wurde vom hiesigen Schwurgericht hier selbst wegen versuchten Totschlags zu 8 Jahren Buchthaus verurtheilt.

Gestern Abend entschlief sanft nach längerer Krankheit in Folge von Entkräftung unsere liebgeliebte Schwester und Schwägerin
Fräulein Dorothea Vietsch
im achtundvierzigsten Lebensjahr.
Wir bitten tiefbetrübt um stille Theilnahme.
Hirschberg, den 5. April 1889.

Friedrich Vietsch, Erster Staatsanwalt.
Helene Vietsch.
Ernst Vietsch, Geheimer Justizrat und vortragender Rath im Justizministerium.
Elise Vietsch, geb. von Merckel.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf hiesigem Gnadenkirchhof.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Nachmittag 5½ Uhr unseren guten Onkel und Schwager,

den emer. Katechet und Prediger

Herrn August Stössell

nach nur zweitägigem Krankenlager im ehrenwerten Alter von 85 Jahren und 7 Monaten an Lungenschlag zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

H. Pfeiffer und Frau.

Hirschberg, den 4. April 1889.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Friedersdorf bei Greiffenberg.

In der Privatklagesache

des Hausbesitzers **Hermann Thiemer** zu Krummhübel, Privatklägers, gegen den Auszügler **Heinrich Kleinert** dasselb, Beschuldigten, wegen thätlicher Beleidigung hat das Königliche Schöpfgericht zu Schmiedeberg am 6. März 1889 für Recht erkannt:

Im Namen des Königs!

auf die Privatklage:

der Angeklagte, Auszügler **Heinrich Kleinert** zu Krummhübel, wird der Beleidigung schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von drei Mark, im Unvermögensfalle zu einem Tage Haft verurtheilt;

auf die Widerklage:

der Privatkläger und Widerangeklagte, Hausbesitzer **Hermann Thiemer** zu Krummhübel, wird der öffentlichen Beleidigung des Auszüglers **Heinrich Kleinert** zu Krummhübel schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von fünfzehn Mark, im Unvermögensfalle zu drei Tagen Haft verurtheilt; der Beleidigte ist befugt, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach ihm bekannt gewordener Rechtskraft des Urtheils einmal im „Boten“ und in der „Post aus dem Riesengebirge“, sowie im „Schmiedeberger Sprecher“ auf Kosten des Beleidigers bekannt zu machen.

Die Kosten des Verfahrens werden nach Maßgabe der Strafen, d. i. dem Privatkläger zu 5%, dem Angeklagten zu 1% zur Last gelegt.

Von Rechtswegen.

(gez.) Dr. Friedlaender.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr vom 7. bis 13. April. Am Sonnabend Judica. Hauptpredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenck. — Sonntag früh 10 Uhr Communio: Herr Pastor Schenck. — Dienstag Nachmittag 4 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communio: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhaus: Herr Pastor Lauterbach.

† Altkatholische Gemeinde. †

Sonntag, den 7. d. Mts., Vorm. 9½ Uhr, Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — Mittwoch, den 10. d. Mts., Morgens 8 Uhr Messe.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Sonnabend Judica, 7 April, predigt Herr Candidat Süßner aus Waldenburg.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M. 329

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Predigt,
gehalten bei der Gedächtniss-Feier
des Todes weiland Sr. Maj. Kaiser
Wilhelm I.

von

H. Niebuhr,

Pastor an der evangelischen Gnadenkirche
zu Hirschberg.

Preis 15 Pf.

Zu haben in der Buchhandlung von
L. Petzoldt und in der Expedition
der „Post aus dem Riesengebirge“.

Flügel und Pianinos,

neur kreuzsaitige, 10 verschiedene Modelle, glänzendes
heller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene
Repetition, dauerhafteste Stimmbildung, große
Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen
bewilligt.

1891

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Buchwald, Kreis Hirschberg, Band II Blatt Nr. 77 auf den Namen des **August Rink** eingetragene, zu Buchwald belegene Grundstück

am 21. Juni 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,21 Mark Reinertrag und einer Fläche von 41 Ar 70 □-Meter zur Grundsteuer, mit 39 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteherr übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungsstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gericht glaubhaft zu machen, widrigensfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungsstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Juni 1889,

Nachmittags 12½ Uhr, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. II, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 28. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Dom. Cammerswaldau,

Kreis Schönau,

sucht zum 1. Juli er. einen

Gartenmann.

Holz-Auction!

Mittwoch, den 10. April er. früh von 9 Uhr ab, sollen im Jannowitzer Revier nachbenannte Hölzer öffentlich gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden und zwar:

1. Vorort Rösengrund: ca. 36 Stück Eichen-Ruthholz = 16,64 Fm.

= 1 = Eschen-Ruthholz = 1,37 Fm.

= 50 = Armen-Eichen = 2,84 Fm.

= 30 = Birken-Deichselstangen = 11,5 Rmtr. Laubholz = Scheite und Knüppel, = 40,00 Gebd. Laubholz-Reisig, = 14,70 = Nadelholz-Reisig.

2. Vorort Rieserteich, Nachmittags von 1 Uhr ab: ca. 2040 Gebund Laubholz-Reisig. Anfang am Brennholz im Rösengrund.

Waltersdorf, den 3. April 1889.

Gräflich zu Stolberg'sche Forstverwaltung.

Schellfisch, Bander, Flusshecht

empfiehlt **Johannes Hahn**.

Auf mein erstes und größtes Abschlagszahlungs-Geschäft am Orte in Glas-Chromobildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von Journalen und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner, Buch- und Kunst-Handlung, 47. Markt und Brauplatz 47.

Aust. j. Mann bittet um Stellung als herrschaftl. Diener. Offert um. G. B. in Exped. d. Bl. erbet.

Wetterologisches. 5. April, Vorm. 9 Uhr Barometer 721 m/m (gestern 722) Temperatur +1° R. Niedrigste Nachtemperatur 0° R. F. Hapfel, Schilddauerstraße 7.

Die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche nachweislich in den letzten Monaten und beim jetzigen Quartalwechsel mehrere hundert Abonnenten gewonnen hat, kann der Geschäftswelt mit Recht als wirksames Insertionsorgan empfohlen werden.

Zum Zwecke weiterer Verbreitung erscheint die 2. Nummer vom

Sonntag, den 7. April, als fernere

Agitations-Nummer,

die in großer Auflage zur Vertheilung gelangen wird.

Inserate finden in derselben die ausgiebigste Verbreitung bei billigster Berechnung.